

Marianne Assenmacher

Einführung

Die vorliegende Veröffentlichung geht auf Beiträge zur Eröffnungsveranstaltung des Zentrums für Empirische Bildungsforschung und Fachdidaktik, kurz ZEBiD, zurück. Die Eröffnung des ZEBiD fand am 11. Juli 2008 im Rahmen einer akademischen Feierstunde mit Fachvorträgen an der Hochschule Vechta statt.

ZEBiD – dieser Name ist sehr bewusst gewählt – signalisiert Innovationskraft, Ideen, zukunftsorientierte Wissenschaft und Praxis sowie Internationalität im regionalen Kontext. Er steht aber vor allem für die Integration von Fachdidaktik und Bildungsforschung. Ein zugegebenermaßen hoher Anspruch, eine Herausforderung, der sich der Standort Vechta als Universität im Oldenburger Münsterland aber gerne stellt.

Das ZEBiD ist ein neues, junges Format, mit dem die Hochschule Vechta ihren Platz in der niedersächsischen Hochschullandschaft als innovative und dynamische Universität festigen wird. Es schafft mit einer modernen fachübergreifenden Organisation die Rahmenbedingungen für die Bearbeitung von zukunftsweisenden Themen. Mit der Gründung des zweiten Forschungszentrums reagiert die Hochschule Vechta auf die zunehmenden Anforderungen in der internationalen Forschungslandschaft und knüpft an interdisziplinärer Forschung, an Vernetzung und an Kooperation an. Das ZEBiD bietet den Vertretern und Vertreterinnen aus den Bildungswissenschaften und den Fachdidaktiken der verschiedenen Fächer an der Hochschule ein Dach, unter dem bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Forschung gefördert wird. Hiermit soll und wird das Forschungspotenzial gestärkt werden, was sich u.a. in der erfolgreichen Bearbeitung gemeinsamer Projekte niederschlagen wird. Die gesammelten Erfahrungen und Kompetenzen in der Lehramtsausbildung, die enge bestehende Zusammenarbeit mit Schulen und Studienseminaren bieten eine hervorragende Grundlage für die wissenschaftliche Bearbeitung von Themen, die uns alle bewegen: Bildung, Schulentwicklung, Lehr- und Lernforschung.

Innovationsprozesse benötigen viel Zeit und auch ebenso viel Überzeugungsarbeit. Dank der erklärten Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen zur

Mitarbeit im Zentrum kann nunmehr die Forschungsprofilierung der Hochschule Vechta weiter vorangetrieben werden. Damit wird das Profil der Hochschule Vechta mit ihrer langen Tradition in der pädagogischen Ausbildung, die in all den Jahren einen guten Ruf trotz zeitweise schwieriger Rahmenbedingungen genießt, auch in der Forschung sichtbar. Dies zeigen auch bundesweit beachtete Ergebnisse im Ranking des Lehramtsstudiums, zum Beispiel in der Germanistik.

Zugleich hat die Berufung von Prof. Dr. Karl-Oswald Bauer auf die Professur für Empirische Bildungsforschung im April 2007 den Aufbau eines Forschungszentrums erst ermöglicht. Mit der Denomination ‚Empirische Bildungsforschung‘, mit der das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur die fachliche Ergänzung des Profils der Hochschule Vechta tatkräftig unterstützte, wird ein aktueller Akzent gesetzt, eine fachliche Orientierung, die in den modernen Bildungswissenschaften zunehmend einen besonderen Stellenwert bekommen hat.

Die empirisch orientierten Bildungswissenschaften stellen eine Klammer dar zwischen den pädagogisch-psychologischen klassischen Grundlagen und der fachdidaktisch orientierten konkreten Methodenforschung der Vermittlung von Fachinhalten.

Und unter dieser Klammer werden auf wissenschaftlicher Basis Antworten gesucht für eine der wichtigsten Fragen und damit auch für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft: die Frage nach Wissen und Bildung. Auch wenn wir nicht über alle Ergebnisse dieser Art von Forschung glücklich waren und auch nicht glücklich sein können, so haben doch die PISA-Ergebnisse und andere Vergleichsstudien wie IGLU und zuvor bereits TIMSS einen deutlichen Anstoß zur Entwicklung des deutschen Bildungswesens gegeben. Bildungsfragen allgemein und damit Bildungsforschung, Lern- und Lehrforschung haben in der Gesellschaft und auch in der Wirtschaft endlich den Stellenwert gewonnen, der ihnen mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft auch zukommen muss. Bildung, Ausbildung, die durch Schulen, Universitäten, Fachhochschulen und viele andere Bildungsträger vermittelt wird, werden in einem rohstoffarmen Land wie die Bundesrepublik Deutschland als Schlüssel für den Erhalt und die Steigerung von Wohlstand und Lebensqualität endlich diskutiert und wahrgenommen. Dass dieser Einsicht nicht immer die Antworten folgen, insbesondere in den haushaltspolitischen Schwerpunktsetzungen, ist ein anderes Thema.

Die Hochschule Vechta möchte mit dem ZEBiD auch für die bildungspolitische Debatte einen Beitrag von überregionaler Bedeutung leisten. Neben den wichtigen und drängenden Fragen, die sich aus der Kernkompetenz der Lehrerbildung an der Hochschule Vechta heraus entwickeln, sollen im ZEBiD zukünftig auch grundsätzliche Aspekte von Bildung, Bildungsinhalten und

Bildungszielen bearbeitet werden. Auch hier stellt die Hochschule Vechta Kompetenzen in allen für den Gegenstandsbereich relevanten Fächern bereit. Damit werden die Grundlagen für eine weitergehende wissenschaftliche Diskussion geschaffen, in der es darum gehen muss, einen oft postulierten Gegensatz lösungsorientiert zu thematisieren, Bildung nämlich einerseits an Verwertbarkeit, Nützlichkeit, an ökonomischen Zwängen zu orientieren, andererseits den aufgeklärten, selbstständig denkenden und urteilsfähigen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Die Verbindung von pädagogischer Effizienz und Effektivität mit mehr Menschlichkeit und individueller Freiheit ist eines der Leitthemen aller Projekte des ZEBiD.

Empirische Bildungsforschung und Fachdidaktik würden hiermit eine thematische Zuspitzung erfahren, welche die Hochschule Vechta in ihrem Profil „Mensch in der Geometrie der Lebensalter“ noch einmal mit dem Thema Bildung zu einer bundesweit anerkannten und renommierten Adresse macht. Mit dem Beitrag von Andreas Voss und Inge Blatt zur Unterrichtsentwicklungsforschung wird durch die primäre Verwendung internationaler Leistungsvergleichsdaten aus der IGLU-Studie die überregionale Vernetzung des Zentrums deutlich. Schülerleistungen sind – neben anderen Faktoren – auch von der Qualität der Lehrperson abhängig. Karl-Oswald Bauer vertritt deshalb in seinem Beitrag die These, dass ein professionelles Selbst förderlich für die Unterrichtsqualität ist. Ein Teil dieses professionellen Selbst, der zur Qualitätssteigerung beiträgt, besteht in der Evaluationskompetenz von Lehrpersonen. Ein anderer wichtiger Teil der Professionalität ist die pädagogische Selbstwirksamkeit von Lehrpersonen. Bauer und Bohn greifen das Kompetenzthema in ihrem Beitrag auf und stellen sich der Frage einer theoretischen Modellierung von pädagogischen Basiskompetenzen am Beispiel der Dimensionen Hintergrundarbeit und Kommunikation. Die Mathematikdidaktikerin Brigitte Lutz-Westphal erhebt die Forderung nach einem authentischen Mathematikunterricht und tritt für einen Wandel in der Fachdidaktik hin zu einem kreativen Umgang mit mathematischen Unterrichtsstoffen ein. Dass Optimismus die Grundlage guter Lehre ist, davon gehen Bauer und Kemna aus. Die Autoren konstruieren ein theoretisch fundiertes Instrument zur Messung des pädagogischen Optimismus bei Lehrkräften, das aus mehreren Dimensionen besteht, zu denen auch die bereits erwähnte pädagogische Selbstwirksamkeit gehört. Damit wird nun ein Teil des professionellen Selbst der quantitativen empirischen Forschung zugänglich gemacht. In einem weiteren Beitrag zeigt Daniel Kleine-Huster an einem realen Schulbeispiel, dass Schul- und Unterrichtsentwicklung im Bereich des Mathematikunterrichts als Lösung einer Krise durch das professionelle Selbst gesehen werden kann und knüpft damit an den Beitrag von Bauer zum professionellen Selbst von Lehrpersonen an.

Abschließend fasst Karl-Oswald Bauer die einzelnen Beiträge in einer vernetzten Perspektive zusammen und gibt einen Ausblick auf die Zukunft der empirischen Bildungsforschung made in Vechta.

Mit dem vorliegenden Band beginnt das ZEBiD, aktuelle Forschungsergebnisse zur Unterstützung pädagogischer Entwicklungen zeitnah bereit zu stellen.